Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 55 (1929)

Heft: 22

Artikel: Harte Eier, Himalaya und noch etwas

Autor: Ammann-Meuring, Freddy

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-462400

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Steuermoral



Seine Hoheit ber Steuerbeamte: "Also, Bürger, bu verschaffst mir von deinem Prinzipal einen Lohnausweiß, verstanden?"

Steuerzahler: "Das ift Willeur. Die Zeugenpflicht von Drittpersonen ift im Steuergeset nicht vorgesehen."

Beamter: "Gesetz hin oder her. Ich werde bich einfach ein paar tausend Franken höher einschätzen, da wirst du dich schon um einen Ausweis bemühen.

Lieber Rebelfpalter!

Im Wiederholungsturs des Geb. Inf.= Reg. 55 hat fich folgendes zugetragen, das ich Dir nicht borenthalten möchte.

Die Truppen nehmen hoch ob Wallensitadt die Zwischenverpslegung ein. Der Herr Regiments-Kommandant gelangt zu einer Eruppe, bor welcher eine leere Flasche liegt. Augenrollend macht der Herr Oberst auf das bestehende Altoholverbot während der Arbeitszeit ausmertsam und srägt in gestrengem Tone: wem gehört die Bierslasche? Tötliche Stille; Wiederholung der Frage. Da steht Füsilier B. auf, nimmt die Flasche zur Hand, betrachtet sie genan und rust: "Der Branerei Haldeguet, Herr Oberst." — Mit zusriedenem Lächeln wendet sich der Oberst der nächsten Eruppe zu.

Im "Tempo" wird über "Berseuchte Ba= racken" geschrieben:

"... weigerten sich die Familien dort eins zuziehen, da die Gefahr bestehe, daß ihre Sachen durch Ungezieser völlig vers sche ucht würden."

Laut T. A. vom 17. Mai hat Herr H. B. von Bremgarten zum Dottor der Zahlbeilkunde promoviert.

Eine neue und in der gegenwärtigen Zeit äußerst nühliche Wissenschaft.

ZÜRI

Vom Helmhus-Kunditerei-Cafi us gseht mer d'Möve am beste

Harte Gier, Himalaya und noch etwas

Biel Briefe kommen an die Redaktion, Die fordern Gleiches in verschiedenem Ton: Man möge doch auf Prosa sich beschränken, Gedichte gäben viel zu viel zu denken. Man habe keine Zeit für Poesse mehr, Gereinte Sachen lese man doch nie mehr.

Doch glaube ich, die Jamben und Trochäen Wird man in Zukunft noch so gerne sehen, Wenn Dichter lebensnahe Themen bringen, Erlebnisse, die uns zu Herzen dringen. Z. B.: daß ich "heut mit meiner Klara Nach Honolulu sahre durch die Sahara". Daß frevelhaft "zum Bahnhof ward gerollt Der Käse, der noch nicht einmal verzollt".

Die Liebe ift ein abgedroschnes Thema, Naturgeschwärm gehört zum alten Schema. Ergreisend wirkt es aber, wenn ihr lest, Seit wann "die Großmama Posaune bläst", Warum "am Himalaha der Herr Maher", Und daß "mein Papagei nicht scharf auf harte Eier".

Sprecht von der "Tante, die nichts andres vor hat",

Und die "im Hühnerstalle fährt Motorrad". Glaubt es mir nur, man wird auch gerne

Daß "heute bei der Frieda ihr gewesen". Und alles glaubts, wenn ihr begeistert ruft: "Es liegt was Jdiotisches in der Luft!"

Freddy Ammann=Meuring

Mus dem Zürich der Gingeborenen

Rägel: "I hä mr 's ibilbet, Ihr hebid bimeid "Ja" gstimmt bi dr Stadtvergrößerig, daß 'r sider ä so en große Rank nähnd um mi ume und säb hän i mr's."

Chueri: "Mr wirt tenk muese bin Euerem Umfang; do ist allerdings en Usdehnig nüd nötig, Ihr verstopsed d'Gmüesbrugg däweg scho verflüechter weder es Strensfueder."

Rägel: "Wenn 'r 's gunne gha hettid, so wärid'r am Mändigemorge scho cha plegiere, daß mr I i dr Meustergaß obe ghört hett."

Chueri: "Mit En cha mr jo nild über öppis großzügigs dispitiere, do fahrt mr am beste, wä m'r derig Stizechöpf linggs lot ligge."

Rägel: "Wenn 'r an ä so großzügig wäred, wenn 'r a dr Sage milend zieh, aber det wott's nüd werde bis 'r en Rugel abgräßt händ."

Chueri: "Wänn's uf Eu und d'Stadtriche teri abchiem, so müest d'Stadt wieder bertrangschiert werde wie sie bor vierzg Johre gsi ist, won 'r amigs vor em Rothus äne im Rößlitramgleis innen all Obig e Zeine voll Rospoppele zämeto und heignoh händ."

Rägel: "Wenn 'r mr j' nu hüt na verguns ned! D'Hauptsach ist, daß 's det duregans gen ist, wo mir händ welle. Weiß de Tüsel was sür neumödig Gaggelariirichs tige daß uf 's Tabeth bracht hettid, bis mr in Stüren inne verstickt wär."

Chueri: "Do hä mr's! En mue mr nu de Stür-Bölimauggel zeige, dänn sanged 'r scho a wehste wegen Euerne Rappe. Lönd doch grad no de Totebaum mit Aupöngen und Obligatione sa tabliziere und säb lönd."

Rägel: "Mr händ ehne ich ämel de Radsjehuch ita. Wä mr ja die ließ la handiere, die wurid na uf euser Chöste d' Tramgleis mit em Staubsuger usebute und säb wurid s'!"

Wie urteilt die Presse über den Nebelspalter?

"Schweizerisches Familienwochenblatt":

Diese schweizerische Wochenschrift, vom Verlag Löpfe-Benz in Rorschach gedruckt, wird von Redakteur Böckli mit grosser Umsicht redigiert. Ein Stab guter Zeichner und scharfer Federn wirkt hier zusammen. Die Satire der schweizerisch eingestellten Zeitschrift trifft kräftig, das künstlerische Niveau ist unbestritten. Manchmal stechen gute Würfe in Wort und Bild besonders hervor. Die Politik wird hier mit klatschenden Ohrfeigen gehätschelt. Kulturelle und alltägliche Dummheiten rücken hier in grelles Licht. Der «Nebelspalter» ist eine gute Weisheitslaterne, die in dunkle Winkel unseres Ländchens und Lebens zündet.»

